



KONZEPTION 2025/26

Kindergarten „Lebens-
kunst“

Oberhatzkofen



Inhaltsverzeichnis

Leitbild

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Chronik
- 1.2 Organigramm
- 1.3 Plätze / Personal, unsere Räumlichkeiten
- 1.4 Öffnungszeiten, Ferienkalender
- 1.5 Gebühren
- 1.6 Unfallversicherung
- 1.7 Gesetzliche Grundlagen der Arbeit im Kindergarten
- 1.8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, Schutzkonzept im Anhang
- 1.9 Beschwerdemanagement

2. Unser pädagogisches Konzept

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Der Situationsansatz als Grundlage für Projekte
- 2.3 Projektarbeit
- 2.4 Teiloffenes Haus
- 2.5 Jahreskreis
- 2.6 Tagesablauf

3. Bildung und Erziehung

- 3.1 Basiskompetenzen und Förderschwerpunkte unserer Arbeit
 - 3.1.1. Personale Kompetenzen
 - 3.1.2. Soziale Kompetenzen
 - 3.1.3. Lernmethodische Kompetenzen
 - 3.1.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
 - 3.1.5. Risikokompetenz
- 3.2 Vorschulerziehung
- 3.3 Individuelle Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung
- 3.4 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit
- 3.5 Beobachtung, Dokumentation, Entwicklungsgespräche

4. Bildung und Erziehungspartnerschaft

- 4.1 Begleitung von Übergängen
- 4.2 Kooperierende Einrichtungen mit unserem Kindergarten
- 4.3 Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung - Der Elternbeirat

5. Verbesserung und Weiterentwicklung

Quellenangabe

Leitbild

„Lasst doch die Kinder einfach Kinder sein, sie sind unsere Zukunft“

Lasst sie mit ihren Händen, ihren Gedanken und ihren Träumen zu den Persönlichkeiten heranwachsen, die in ihnen stecken.

Ein Bild, das die Wichtigkeit der Individualität jedes einzelnen Kindes - egal ob mit oder ohne Behinderung - mit seiner persönlichen Lebensgeschichte, seinen Stärken und Schwächen zeigt. Es soll außerdem die Wichtigkeit eines harmonischen Miteinanders und den sozialen Kontext, in dem das Kind steht, widerspiegeln.

Ziel muss es aber auch sein, nicht nur dem Kind, sondern auch seiner Familie Offenheit, Achtung und Respekt entgegenzubringen und auf einer partnerschaftlichen Ebene mit ihnen zusammenzuarbeiten.

In unserer Gemeinde verfügen wir über ein äußerst differenziertes und vielfältiges Angebot in der Kinderbetreuung. So ermöglichen wir beispielsweise auch Kindern mit Einschränkungen sich in den Regelbetrieb zu integrieren, Einzeln oder in der Gruppe. Das Angebot reicht sogar soweit, dass der Bedarf, der über den angebotenen Betreuungsumfang hinausgeht, von Tagesmüttern abgedeckt werden kann.

Die tägliche Betreuungszeit im Kindergarten erstreckt sich auf einen Zeitraum von 4,25 bis 6,25 Stunden. Buchungszeiten im Stundentakt sind möglich. Für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren steht die Kinderkrippe in Rottenburg zur Verfügung.

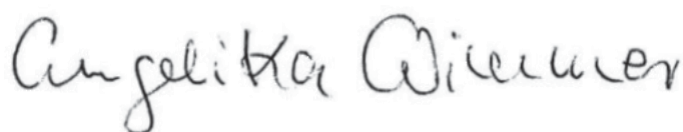
Verschiedene Träger sind für unsere Betreuungseinrichtungen verantwortlich. Für die Kindergärten Rottenburg und Oberhatzkofen ist die Stadt Rottenburg Träger, während für den Don Bosko Kindergarten in Oberroning eine kirchliche Trägerschaft besteht.

Ergänzt wird unser Angebot durch eine Waldkindergartengruppe und Mutter-Kind-Gruppen, deren Träger jeweils gemeinnützige Vereine sind.

Damit alle unsere Wünsche auch in Zukunft erfüllt werden können, steht ein professionelles und kompetentes Team an Erzieherinnen und Betreuerinnen zur Verfügung. Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit und danken dem gesamten Team für das hervorragende Engagement in der Betreuung „unserer“ Kinder.



Alfred Holzner
Erster Bürgermeister



Angelika Wimmer
Kindergartenreferentin

Mit dem Sprichwort
„Das Lächeln, das du aussendest kehrt zu Dir zurück“
möchten wir Sie, liebe Eltern, begrüßen.



Das Team vom Kindergarten "Lebenskunst" freut sich Ihr Kind begleiten zu dürfen. Wir wünschen uns, dass unsere Einrichtung eine Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit ausstrahlt, dass sie ein Ort zum Wohlfühlen ist für Klein und Groß.

Ihr Kindergartenteam

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Chronik

Im Jahr 1974 waren die Kinderzahlen sehr hoch und viele Kinder mussten lange auf einen Kindergartenplatz warten. Um allen Kindern einen Platz anbieten zu können, fasste der damalige Stadtrat eine Filialeröffnung ins Auge, da nur ein Kindergarten in Rottenburg zur Verfügung stand und die Räume nicht ausreichten.

Zur Auswahl standen zwei leer stehende Schulen: Pattendorf und Oberhatzkofen. Nach eingehender Besichtigung entschied man sich für die Schule in Oberhatzkofen. Natürlich waren einige Umbaumaßnahmen notwendig, doch schließlich war es soweit:

Am 01. September 1975 fand die Eröffnung des Kindergartens Oberhatzkofen statt.

In diesem Gründungsjahr besuchten 30 Kinder die Vormittagsgruppe und 22 Kinder die Nachmittagsgruppe.

Am 01. September 1991 wurde der Kindergarten Oberhatzkofen ein selbstständiger Kindergarten.

Im September 1999 wurde die Nachmittagsgruppe als „Integrative Gruppe“ ins Leben gerufen.

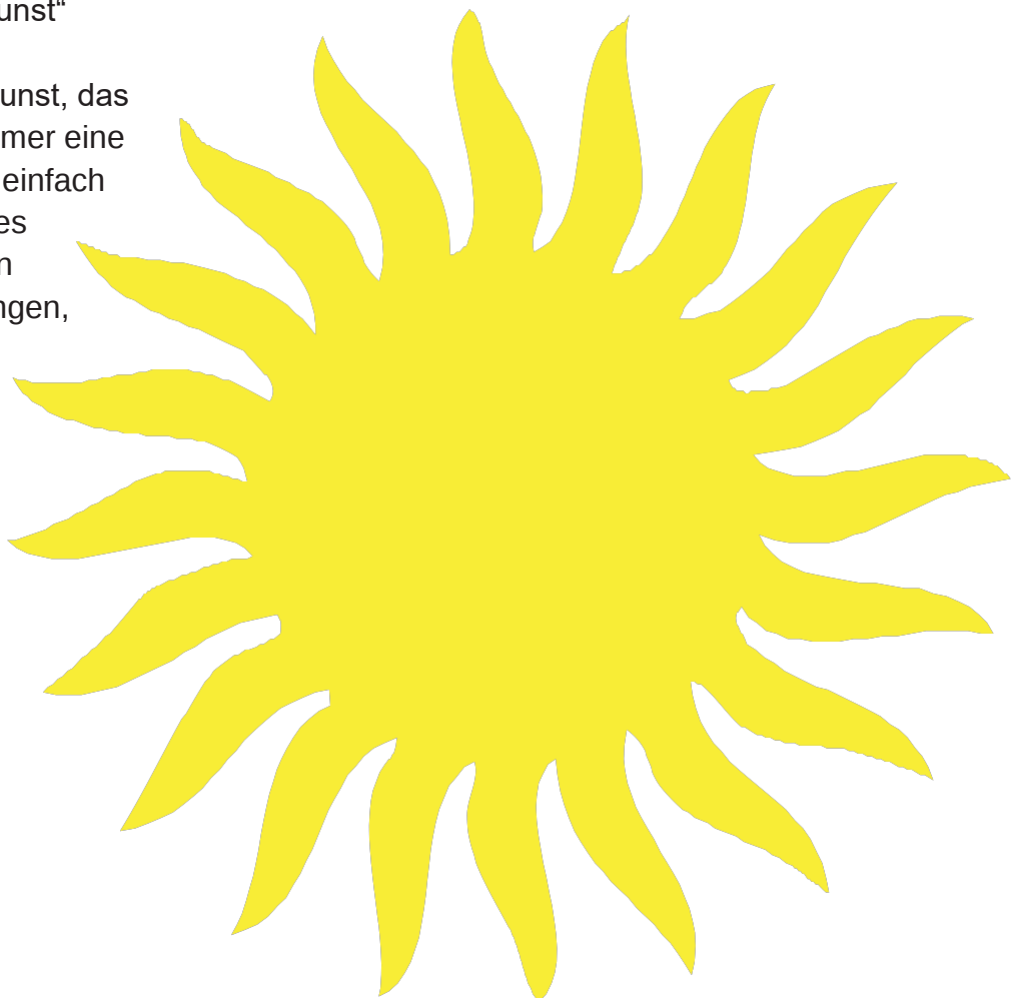
Seit dieser Zeit erleben behinderte und nicht behinderte Kinder miteinander den Kindergartenalltag und erfahren im gemeinsamen Spiel gegenseitiges Verständnis, Rücksichtnahme und Freundschaft. Die „Integrative Gruppe“ gibt es nicht mehr, jedoch findet in beiden Gruppen Inklusion statt.

Im Frühjahr 2008 bekam der Kindergarten seinen jetzigen Namen durch die damalige Leiterin Frau Angerer (01.09.1991 bis 31.03.2010 Kindergartenleitung) und dem ehemaligen Team: Kindergarten „Lebenskunst“

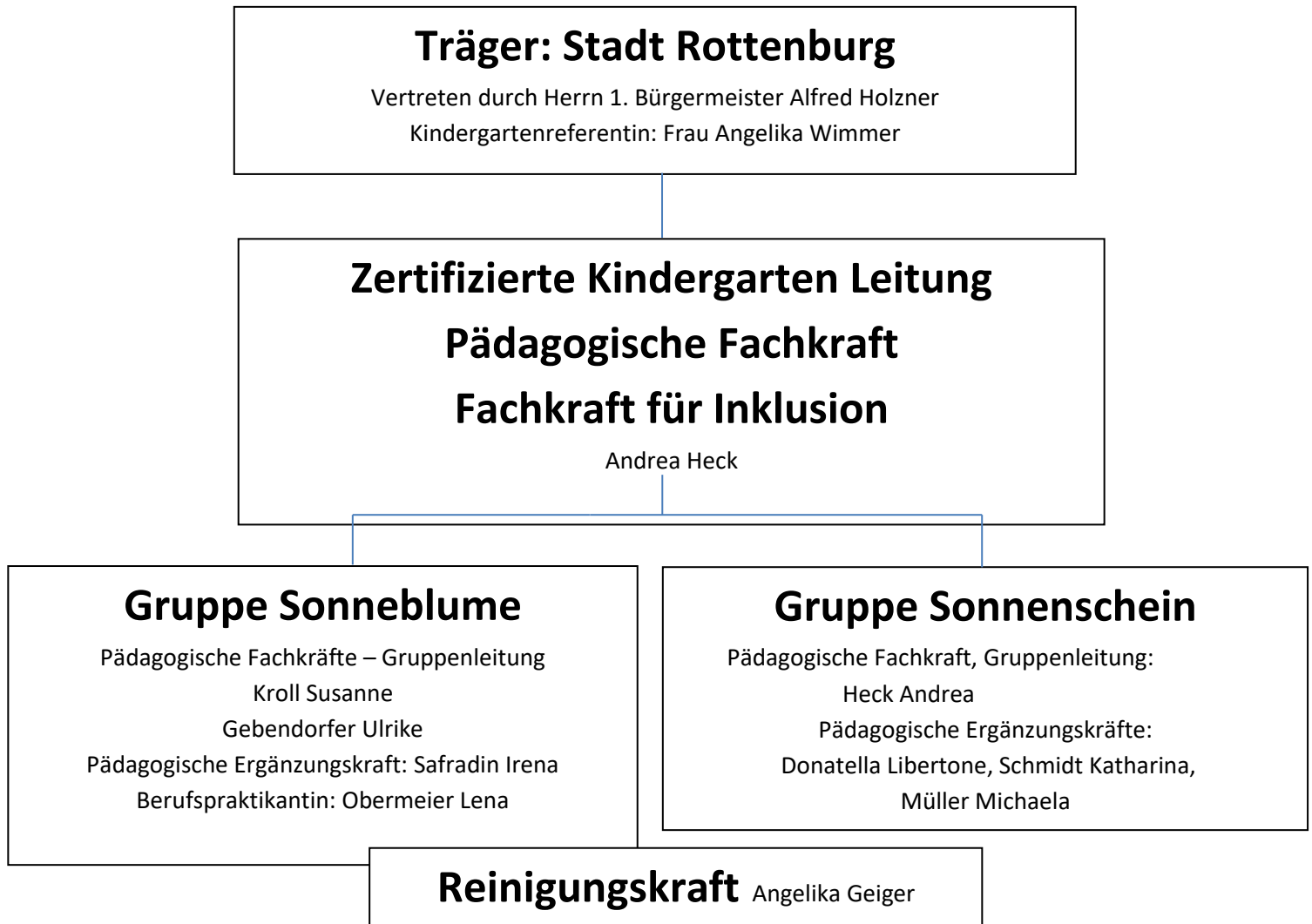
„Lebenskunst“ bedeutet: die Kunst, das Leben zu meistern. Dies ist immer eine Herausforderung, die oft nicht einfach zu bewältigen ist. Das Ziel ist es deshalb, den Kindern bereits in frühester Kindheit nahe zu bringen, wie viel Begeisterung das Leben hervorrufen kann.

Von September 2014 bis Juli 2022 leitete Frau Christiana Frimberger den Kindergarten Lebenskunst.

Die Stelle der Leitung übernahm im August 2022 Frau Andrea Heck.



1.2 Organigramm



Frau Vivian Mahoo unterstützt als pädagogische Hilfskraft beide Gruppen.

1.3 Plätze/Personal, unsere Räumlichkeiten

Im Kindergartenjahr 2025/26 besuchen 39 Kinder den Kindergarten. Sie sind in 2 Gruppen aufgeteilt und werden von 3 pädagogischen Fachkräften, 5 pädagogischen Ergänzungskräften betreut.

Der Kindergarten Lebenskunst besteht aus zwei Gruppen. Die Sonnenblumengruppe und die Sonnenscheingruppe. Da Oberhatzkofen in einer ländlichen Umgebung liegt sind spontane Spaziergänge und Waldexkursionen umsetzbar. Der schöne Garten mit altem Baumbestand bietet den Kindern täglich die Möglichkeit, sich im Freien aufzuhalten, zu laufen, zu klettern und zu spielen. Im ehemaligen Schulhaus im ersten Stock befinden sich die beiden Gruppenräume, der Waschraum und das Büro. Im Eingangsbereich sind die Turnhalle und eine Küche, die gruppenübergreifend genutzt werden. Die schulvorbereitende Einrichtung der Lebenshilfe ist ebenso im Erdgeschoss untergebracht.







1.4. Öffnungszeiten, Ferienordnung

Der Kindergarten ist von 7:30 Uhr bis 13:45 geöffnet.

Folgende Buchungskategorien sind möglich:

4- 5 Stunden, 5 – 6 Stunden, 6 – 7 Stunden

Ab einer Buchungszeit von 6 Std. besteht die Möglichkeit im Kindergarten ein warmes Mittagessen zu bekommen. Geliefert wird es von den Landshuter Werkstätten mit Sitz in Rottenburg.

Schließtage im Kindergartenjahr 2025/26

Weihnachtsferien: ab 20.12.2025 bis einschl. 06.01.2026

Faschingsferien: 16.02. und 17.02.2026

Brückentag im Mai: 15.05.2026

Pfingstferien: 01.06.2026 bis 05.06.2026

Betriebsausflug: Termin steht noch nicht fest

Sommerferien: ab 03.08.2026 bis 22.08.2025

Teamtag: 31.08.2026

Weihnachtsferien: ab 23.12.2026

1.5 Gebühren

Buchungskategorie	Kindergarten- gebühr
4 – 5 Stunden	180,- €
5 – 6 Stunden	196,- €
6 – 7 Stunden	217,- €

Die Gebühren werden für 12 Monate erhoben.

Mittagessen (pauschal)	70,- Euro monatlich
------------------------	---------------------

Alter	Förderung	Gebühr
Musikspatzen (3-4 Jahr)	30min/wöchentlich	Kostenlos (der Träger übernimmt die Kosten)
Musik. Früherziehung 1 (ab ca. 4 Jahre)	45min/wöchentlich	Monatsbeitrag
Musik. Früherziehung 2 (ab ca. 5 Jahre)	45min/wöchentlich	Monatsbeitrag Musikschule

1.6 Unfallversicherung

Das Kindergartenkind ist auf dem direkten Weg zum Kindergarten und auf dem Heimweg, während des Aufenthaltes im Kindergarten und bei Veranstaltungen des Kindergartens im gesetzlichen Rahmen unfallversichert. Unfälle sind bitte umgehend zu melden. Bei der persönlichen Übergabe Ihres Kindes an das Kindergartenpersonal übernimmt dieses die Aufsichtspflicht und bei der Übergabe zurück an die Eltern bzw. an die zur Abholung berechtigte Person endet sie. Die Begrüßung und die Verabschiedung des Kindes vom Kindergartenpersonal erfolgt durch Handschlag, Blickkontakt und Worten.

1.7 Gesetzliche Grundlagen der Arbeit im Kindergarten

Kinder haben ein Recht auf Bildung!

Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an. Seit Beginn der 1990er Jahre stehen international die Lernprozesse in früher Kindheit und damit die frühe Bildung im Blickpunkt der Bildungspolitik. Gesellschaftliche Veränderungen, neue Forschungsbefunde, nationale und internationale Bildungsstudien, die Kinderrechtsbewegung sowie international herausragende Reformen im Elementarbereich haben viele Diskussionen ausgelöst. Bildung von Anfang an geschieht im Interesse der Kinder



aber auch der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Bildungschancen zu bieten, zählt heute zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik. Die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Sozialgesetzbuch (SGB), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

BayKiBiG Artikel 10, 11,12,13,14 und 15

Der Kindergarten wird nach dem BayKiBiG gefördert.

(Quelle: Auszüge aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

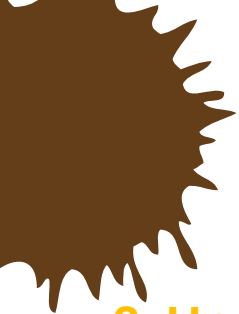
1.8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Träger der Kindertagesstätten haben mit dem Kreisjugendamt Landshut eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und 72a SGBVIII abgeschlossen. Alle Mitarbeiterinnen sind verpflichtet, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte wahr, dokumentiert sie diese schriftlich und teilt sie der zuständigen Leitung mit. Daraufhin werden die Eltern zum Gespräch eingeladen und in den Prozess zum Wohl des Kindes miteingebunden. Im Bedarfsfall werden gesammelte Beobachtungen an die zuständigen Fachkräfte des Kreisjugendamtes weitergeleitet.

Ein Schutzkonzept würde für unsere Einrichtung vom Personal gemeinsam erarbeitet und wird immer wieder neu überdacht, überarbeitet und weiterentwickelt.

1.9 Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig. Darum möchten wir mit Ihnen im Gespräch bleiben. Konstruktive Kritik nehmen wir gerne an. Sollten Sie Anlass zu einer Beschwerde haben, nehmen Sie bitte Kontakt zur jeweiligen Gruppenleitung auf. Können die Differenzen nicht ausgeräumt werden, steht Ihnen selbstverständlich die Einrichtungsleitung zur Verfügung. Ebenso können Sie sich an folgende Personen melden: die Elternvertreter (Elternbeirat), die Kindergartenreferentin Frau Angelika Wimmer und an den Träger, vertreten durch 1. Bürgermeister Herrn Alfred Holzner.



2. Unser pädagogisches Konzept

2.1 Unser Leitbild

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir uns als Partner und Entwicklungsbegleiter verstehen. Es ist uns wichtig, die Kinder altersentsprechend in Entscheidungen über ihren Tagesablauf einzubeziehen und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der Vertrauen wachsen kann und sich die Kinder als Gesamtpersönlichkeit entwickeln können. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass wir es als normal ansehen, verschieden zu sein. Daraus ergibt sich ein ganzheitliches und individuelles Arbeiten mit allen uns anvertrauten Kindern. So begleiten wir unsere Kinder ein Stück ihres Lebens und finden mit ihnen den bestmöglichen Weg für ihre individuelle Zukunft.

2.2 Der situationsorientierte Ansatz als Grundlage für Projekte

Aus der Alltagspraxis erfolgt die Ziel- und Inhaltsfindung unserer pädagogischen Arbeit und ist somit lebensnahes Lernen in und aus alltäglichen Situationen.

Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns ist, das Kind mit seinen aktuellen Bedürfnissen. Dabei spielt der Entwicklungsstand, die soziale Situation in der Gruppe und in der Familie, sein Interesse und Spielverhalten eine entscheidende Rolle. Die notwendigen instrumentellen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden so spielerisch gelernt.

Der situationsorientierte Ansatz bedeutet ein ganzheitliches, nachhaltiges Lernen in Zusammenhängen, bei dem alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens (kognitiv, körperlich, emotional, individuell, sozial, sinnlich) und des Ausdrucks (sprachlich, motorisch, musisch, kreativ) beinhaltet sind. Die Kinder haben daher die Möglichkeit, selbstmotiviert, freiwillig, ohne Leistungsdruck und ohne Kontrolle zu lernen und können sich individuell einbringen und aktiv mitgestalten. Beim Morgenkreis finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt. Dabei setzen sich die Kinder und das Team mit aktuellen Themen auseinander, diskutieren und überlegen, was in den kommenden Wochen im Kindergarten an Aktivitäten in Angriff genommen werden können. Nach einer gewissen Zeit wird gemeinsam reflektiert und besprochen, wie die gemeinsame Zeit weiterhin in der Gruppe verläuft. Dabei werden die individuellen Förderschwerpunkte berücksichtigt und die Angebote vom Fachpersonal vorbereitet und durchgeführt.

Der situationsorientierte Ansatz bietet folgende Möglichkeiten:

- Wir orientieren uns an den Interessen der Kinder und gehen auf aktuelle Ereignisse ein.
- Es kann auf die entsprechende Situation des jeweiligen Kindes Rücksicht genommen werden, und wir können darauf besser eingehen.
- Alle Gruppenmitglieder können sich aktiv einbringen.
- Wir können an den Stärken der Kinder ansetzen.

- Die verschiedenen Erfahrungen und Erlebnisse können Grundlage für Gesprächsthemen in der Gruppe sein.
- Dadurch ergibt sich, dass wir einerseits den Freiraum lassen, die jeweiligen Absichten und Möglichkeiten zu verwirklichen, andererseits individuelle Anregung und Hilfe anbieten.
- Diese Grundhaltung ist Bestandteil einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft. Dieses zu ver mitteln und als Wert zu erhalten ist auch ein Anliegen unserer Einrichtung. Wir beibühen uns auf jedes individuell Kind einzugehen und es speziell zu fördern.

2.3 Projektarbeit

Projektarbeit ist eine Erziehungsphilosophie, die auf dem freien, selbstbestimmten Lernen basiert und „denkende Erfahrung“ (Dewey 1949) ermöglicht.

Im Rahmen von Projekten haben Kinder die Möglichkeiten kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen zu erwerben, die für die Gesamtentwicklung von großer Bedeutung sind.

Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder. Bei Kinderkonferenzen innerhalb der Stammgruppe oder gruppenübergreifend werden Vorschläge und Ideen aller Gruppenmitgliedern aufgegriffen, diskutiert und weiterverfolgt.

Gemeinsam planen und führen wir das Projekt über einen bestimmten Zeitraum durch. Hierbei ist nicht das Ergebnis, sondern der Weg, wie man dahin gelangt, von Bedeutung.

Abschluss eines jeden Projektes ist die Präsentation in Form eines Eltern-Kindergartenfestes, bei dem das Erarbeitete durch Plakate, Fotos, Werkstücke, Lieder, Verse, Geschichten ... den Eltern und der Öffentlichkeit transparent gemacht wird.

Projektthemen in unserem Kindergarten waren in den letzten Jahre, Ritter und Burgfräulein, Indianer, Märchen, Theater, Kunst, Berufe, Bauernhof, im Wald, Abenteuerreise Wasser, Baustelle und wir gründeten eine Band

So wird Bildung interessant, greifbar, erlebbar, lebendig und nachhaltig durch die Aktualisierung der Lebensthemen von Kindern.

2.4 Teiloffenes Haus

Wir, im Kindergarten Lebenskunst, nutzen unser kleines Haus, um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen. Allen Mitarbeiterinnen ist es sehr wichtig, dass sich alle kennen und sich wohlfühlen. Die offenen Türen der Gruppenräume unterstützen diesen pädagogischen Aspekt. Die Kinder haben die Zugehörigkeit ihrer Stammgruppe, dürfen jedoch zu festgelegten Zeiten mit den Kindern der anderen Gruppe spielen und lernen. Die Öffnung des Kindergartens will dazu beitragen, die Bewegungs- und Entscheidungsräume der Kinder zu erweitern. Eine weitere Öffnung geschieht auch im Garten und zu besonderen Festen und Feiern wo auch sich die Gruppe der Lebenshilfe zu uns gesellt. Teilen und Teilhaben ist ein wichtiger Part in unserem Haus.

2.5 Der Jahreskreis

Für die zeitliche Orientierung ist es uns wichtig, dass die Kinder erfahren, in welche Abschnitte sich ein Jahr gliedert. Sie lernen die Jahreszeiten und die damit verbundenen Aktivitäten im Kindergarten kennen. Feste und Feiern (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern...) gehören neben der Projektarbeit zu den regelmäßig wiederkehrenden Erlebnissen des Kindergartenalltags und fließen dem Jahreszyklus passend in unsere Arbeit mit ein. Dazu gehört natürlich auch jeder

Geburtstag und besondere Feste im Ort , im Stadtgebiet.

2.6 Der Tagesablauf



7.30-8.30 Uhr Bringzeit
8.30-9.00 Uhr Morgenkreis

Der Tag beginnt mit einem festen Ritual, beginnend mit ein Begrüßungslied, das Ankommen in der Gruppe und das Durchzählen der Kinder, sowie das Feststellen der Anwesenden und Fehlenden. Ebenso wird der Tag, die Woche und der Monat täglich erarbeitet. Themen und projektbezogene Inhalte erweitern den täglichen Stuhlkreis, machen jeden von ihnen zu etwas Besonderem und fördern die Entwicklung ihres Kindes mit Freude.

Freispielzeit und aufräumen

In der Freispielzeit können sich die Kinder frei in den zwei Gruppen bewegen, sich austauschen, Spiele gestalten, eventuelle Konfliktlösungsstrategien entwickeln, Gebäude Konstruieren und vieles mehr.

Diese Zeit ist essentiell für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, die Verfeinerung ihrer Fähigkeiten und das Erlernen neuer Kompetenzen.

Ab 9.00 gleitende Brotzeit und gezielte pädagogische Handlungseinheiten

Die Brotzeit nehmen die Kinder je nach Bedürfnis in gemütlicher Atmosphäre, an großen Tischen zu sich. So haben sie die Möglichkeit sich mit allen Kindern auszutauschen.

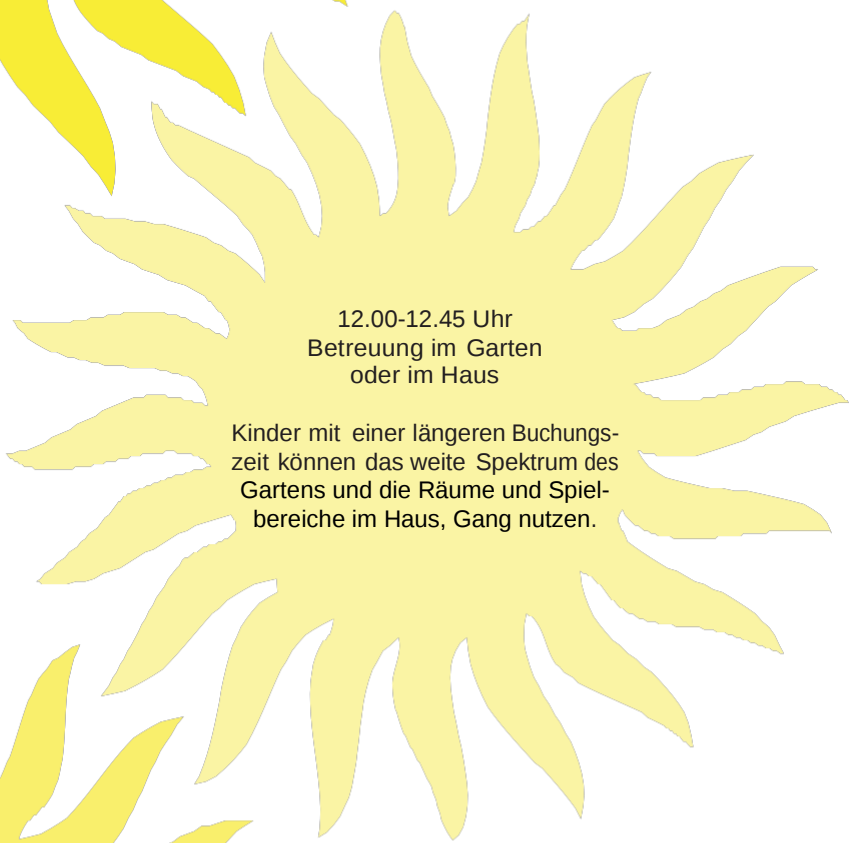
Die pädagogischen Handlungseinheiten richten sich nach den bearbeiteten Themen und Projekten. Sie werden sowohl in Klein- als auch in der Gesamtgruppe durchgeführt.



11.00-12.00 Uhr Garten

Ob auf der Ritterburg zu klettern, im Sandkasten zu buddeln oder auf den Hüpfpferden durch den Garten zu toben, die Nutzung des Gartens ist bei allen Kindern sehr beliebt und wird bei fast jedem Wetter genutzt.

Alternativ stehen dem Kindergarten auch eine Vielzahl von Fahrzeugen zur Verfügung. Von Laufrädern angefangen, bis hin zu den unterschiedlichsten Tretfahrzeugen.



12.00-12.45 Uhr
Betreuung im Garten
oder im Haus

Kinder mit einer längeren Buchungszeit können das weite Spektrum des Gartens und die Räume und Spielbereiche im Haus, Gang nutzen.



12.15-13.45 Uhr
Mittagessen

Die Lebenshilfe beliefert uns mit dem Mittagessen. Dies wird in familiärer Atmosphäre eingenommen.

3. Bildung und Erziehung

3.1. Basiskompetenzen

Bildung und Erziehung fördert die kindlichen Fähigkeiten und weckt die kindliche Neugier. Das "Spiel" ist das pädagogische Grundprinzip. Um sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und der Umwelt auseinandersetzen zu können, braucht ihr Kind grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika die Basiskompetenzen.

3.1.1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung: Beinhaltet das Wissen und die realistische Einschätzung der eigenen Person. Dabei ist das Selbstwertgefühl Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Motivationale Kompetenzen: Beschreiben die aktive Mitgestaltung des Handelns und die dazugehörige Reflexion des eigenen Verhaltens.

Kognitive Kompetenzen: Umfassen die Sinneswahrnehmung, die Denkfähigkeit, die Fantasie und Kreativität sowie die Problemlösefähigkeit.

Physische Kompetenzen: Dazu zählen eine gesunde Ernährung, Hygieneverhalten, grob- und feinmotorische Fähigkeiten und das Erlernen von Stressbewältigung sowie Entspannungstechniken.

Beispiel: In unserer Kindertageseinrichtung erleben die Kinder täglich eine wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkräfte den Kindern, Eltern und Mitarbeitern gegenüber. Dieses Verhalten ermöglicht ihnen ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen und einen sicheren Platz in der Gruppe zu finden. Auf dieser Basis besteht die Möglichkeit sich altersgerecht zu entwickeln, offen zu sein für neue Lernangebote.

3.1.2. Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen: Sie beschreiben einen offenen, wertschätzenden, respektvollen, hilfsbereiten und einfühlsamen Umgang mit allen Menschen. Zudem beinhalten diese Kompetenzen die Fähigkeit der Kooperation und Kommunikation und die Pflege eines sozialen Umgangs mit Konflikten.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen: Beinhalten das Kennenlernen unserer Kultur, die Auseinandersetzung mit dem Fremden und der Bildung einer eigenen, unvoreingenommenen, respektvollen und weltoffenen Meinung.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Dazu zählt das Erlernen der Verantwortung für das eigene Handeln. Ebenso die Fähigkeit, Verantwortung für andere Menschen, für die Natur und die Umwelt zu übernehmen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Diese Kompetenz beschreibt das Einhalten von Gesprächsregeln, das Einbringen der eigenen Meinung sowie die Akzeptanz anderer Meinungen.

Partizipation: Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es geht in Partizipationsprozessen darum, dass Kinder lernen, frühzeitig eigene Interessen zu vertreten, sich aktiv in ihren unmittelbaren Lebensbereich einzumischen, mit Kindern und Erwachsenen in Aushandlungsprozesse zu treten und so

gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Beispiel: In der Kindergartengruppe haben die Kinder täglich die Möglichkeiten, Beziehungen zu knüpfen und aufzubauen. Wir unterstützen sie dabei, indem wir uns wertschätzend und offen verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und über soziales Verhalten sprechen. Ebenso werden verschiedene Bilderbücher, Geschichten und Rollenspiele zum Thema soziale Erziehung angeboten. Außerdem haben unsere Kinder ein Mitspracherecht indem sie im Kindergartenalltag (freie Wahl des Spiels innerhalb der Stammgruppe und am Gang mit der Nachbargruppe.) und bei den Kinderkonferenzen Ideen und Vorschläge einbringen und zusammen mit den Fachkräften eine Ideensammlung erstellen. Spontane Ideen haben bei uns genügend Spielraum zur Umsetzung.

3.1.3. Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Dies ermöglicht Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern, zu aktualisieren und Unwichtiges auszufiltern. Das ist ein Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z. B. Denkfähigkeit, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.

Beispiel: Bei uns in der Einrichtung finden die Kinder ein anregendes Lernumfeld vor. Verschiedene Bereiche wie Puppenecke, Bauecke sowie Spielmaterialien sind so ausgestattet und gewählt, dass sie die Fantasie anregen und frei gestaltbar sind. So können die Kinder selber experimentieren und werden falls gewünscht von den Erzieherinnen unterstützt.

3.1.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz): Resilienz ist die Fähigkeit mit schwierigen Situationen, Störungen des Systems umgehen zu können. In der Kindertageseinrichtung erleben die Kinder wie sie mit Veränderungen und Belastungen umgehen und wie sie diese bewältigen können. Dabei spielt die Wahrnehmung von belastenden Situationen sowie das Erkennen der eigenen Gefühle und die Reaktion darauf eine wichtige Rolle. Sie werden damit nicht alleine gelassen, bekommen individuelle Hilfe zur Selbsthilfe.

Beispiel: Eine kindgemäße und bedeutende Möglichkeit, die Entwicklung von Resilienz auf natürliche Weise in den Alltag einzuflechten, ist der Einsatz von Märchen. Das Projektthema: Märchenwelt. Die Faszination von Märchen durch den Eintritt in die Traumwelt lassen das Kind den Alltag vergessen. Für scheinbar unlösbare Schwierigkeiten gibt es in der Zauberwelt eine reiche Auswahl an Lösungsmöglichkeiten. Bei den beiden Märchen Aschenputtel und Hänsel und Gretel der Gebrüder Grimm zum Beispiel. Die Personen selber, versuchen ihre ausweglose Situation zu verändern und haben auch Erfolg.

Dieses Verhalten kann auf das eigene Leben übertragen werden und Hilfe zur Lebensbewältigung im Bedarfsfall sein.

3.1.5. Risikokompetenzen stärken, Risikokompetenz ohne Risikoerfahrung?

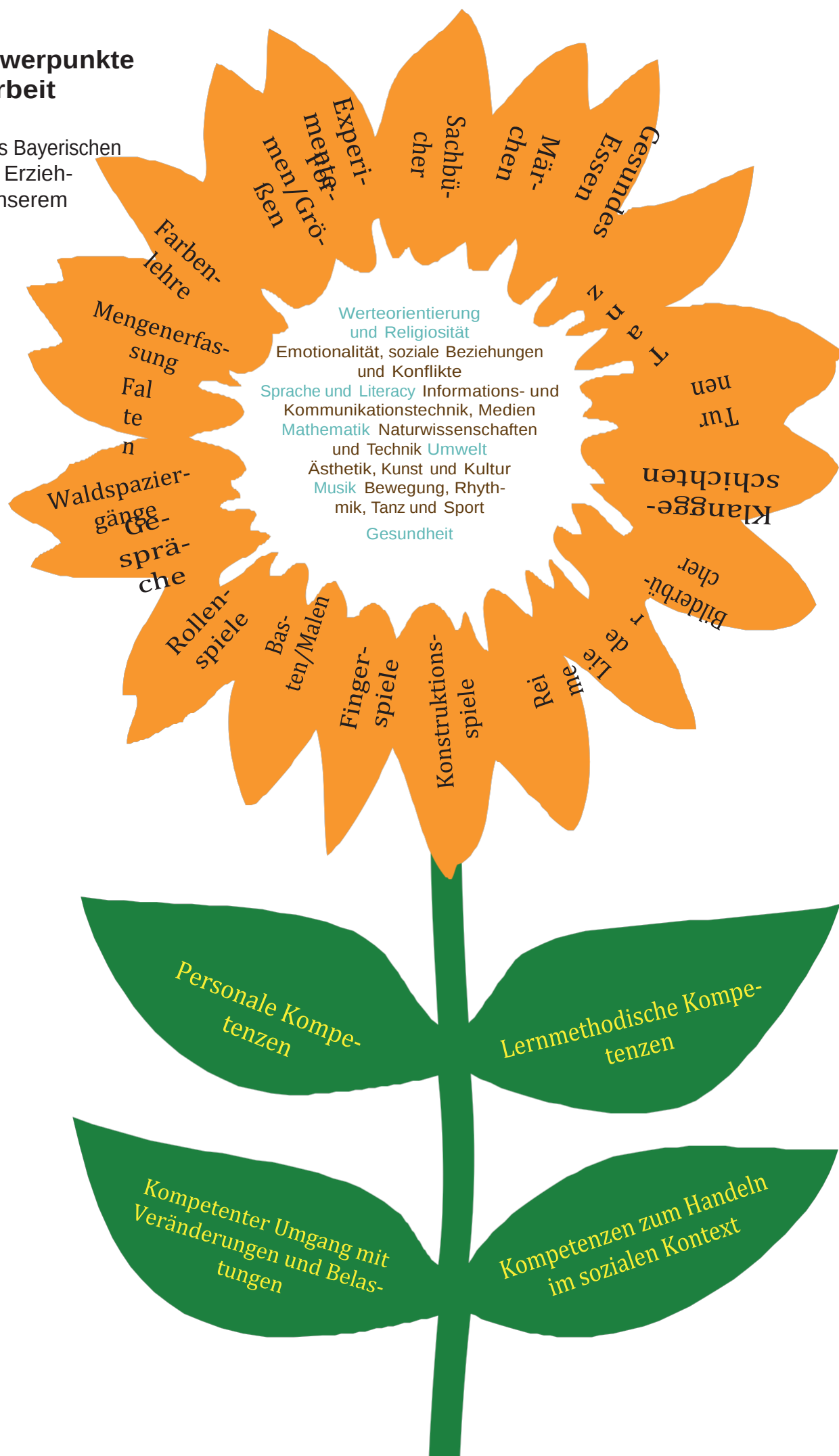
Risikokompetenz ist eine Eigenschaft, die im Alltag von Erwachsenen und von Kindern benötigt wird. Die Fähigkeit mit Risiken umzugehen ist eine entscheidende Kompetenz für das Gelingen des Alltags. Die Fähigkeit tendenziell gute Entscheidungen zu treffen muss also gelernt und Geübt werden. Kinder üben dies besonders im Umgang mit physischen Herausforderungen und besonders im Spiel. Jedes Spiel enthält Risiken. Kleinere Verletzungen sind dabei

nicht ausgeschlossen, meist sogar hilfreich und teil des lernens. Neue möglichkeiten der Wahrnehmung werden eröffnet, kreativer Prozesse freigesetzt.

Wenn Kinder spielen versuchen sie, Neues zu entdecken und ihre Grenzen auszuloten. Es werden nicht nur Situationen gesucht , die garantiert Freude bereiten. Dies ist ein Irrtum von uns Erwachsenen. Die meisten Gefühle im Spiel werden geäußert, wenn die gesamte Konzentration auf die Bewältigung eines Risikos gerichtet ist, besonders wenn es um die Bewältigung von körperlichen Herausforderungen geht. Das Gefühl, etwas Geächtliches geschafft zu haben, die Situation bewältigt zu haben, versetzt Kinder in ausgelassene Freude. Dieses intensive Erleben wird im riskanten Spiel gesucht. Dies wurde sowohl beobachtet als auch in Interviews mit Kindern bestätigt. Kinder lernen aus diesen Erfahrungen. (Cook/Petersen/DiLillo 1999, 5; Sandseter 2010)

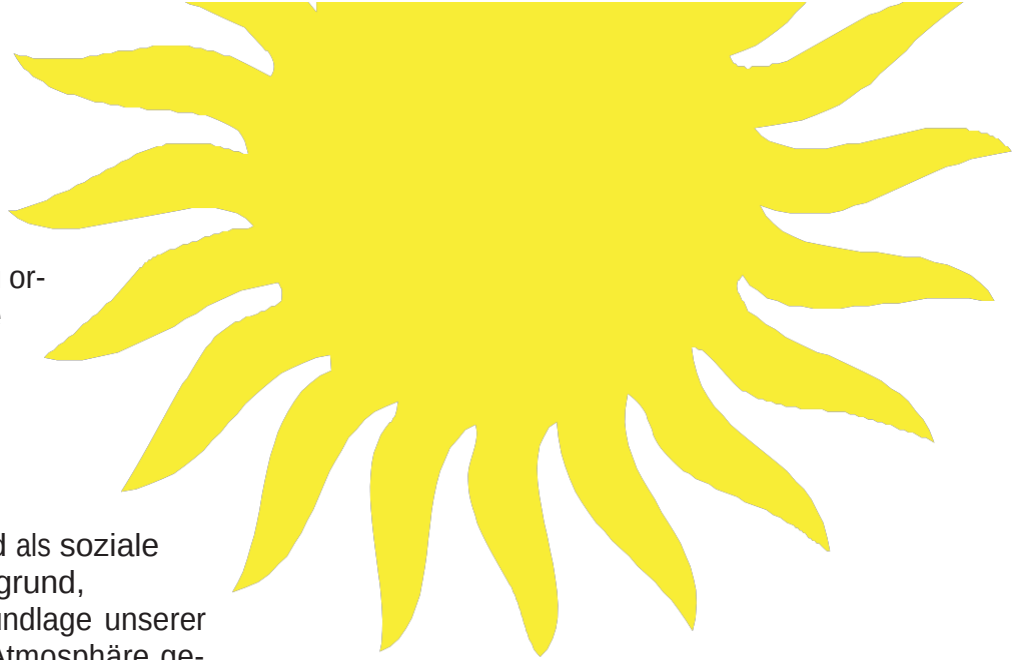
Förderschwerpunkte unserer Arbeit

Umsetzung des Bayerischen
Bildungs- und Erziehungsplan in unserem
Kindergarten.



Wir, das Kindergartenteam, sehen uns dabei als Lernbegleiter. Wir wollen dem Kind helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über eigene Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Der Lernprozess, individuell und als soziale Gemeinschaft, steht im Vordergrund, Nicht isolierte Fähigkeiten. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit und auch die Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung seitens der Kinder und Eltern. Daraus entwickeln sich individuelle Projekte - sowohl gruppenintern als auch gruppenüber greifend.



3.2 Vorschulerziehung

In der gesamten Kindergartenzeit werden die Kinder auf die Schule, den nächsten Lebensabschnitt vorbereitet. Durch die altersgemischten Gruppen und durch einen strukturierten Tagesablauf können sie Kompetenzen in sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereichen entwickeln und stärken.

Unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern und zu begleiten, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbständig und gemeinschaftsfähig sind. Sie sollten bis dorthin Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen, die unbekannte Schulwelt zu begreifen und zu bewältigen.

Die Übergangsphase vom Kindergarten in die Grundschule wird von jedem Kind in seinem eigenen Tempo bestimmt und von uns als Bildungseinrichtung mitgestaltet und unterstützt. Um unseren zukünftigen Schulkindern einen möglichst problemlosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen, haben wir verschiedene Angebote in Kooperation mit der Grundschule Rottenburg:

- Miterleben einer Unterrichtsstunde und der Pause
- Besichtigung des Schulhauses
- Elternabend zum Thema: "Schulfähigkeit" von Lehrern und Erziehern gemeinsam gestaltet

Was können Sie als Eltern und somit als wichtigste Bezugsperson zum Erfolg in der Schule beitragen?

- Stärken Sie Ihr Kind in der Selbstständigkeit, Kinder können oft viel mehr als man ihnen zutraut.
- Übertragen Sie ihnen Aufgaben.
- Lassen Sie ihnen eigene Erfahrungen sammeln, sowohl positive als auch negative.
- Setzen Sie an ihren Interessen an, erarbeiten diese Themen mit ihnen, um ihr Lernverhalten und ihre Wissbegierigkeit zu stärken.
- Vergleichen Sie ihre Kinder nicht mit anderen oder Geschwistern

3.3 Individuelle Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung

„Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- u. Entwicklungschancen zu bieten.“
(Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)

**Es gibt keine Norm für das Menschsein.
Es ist normal, verschieden zu sein.**

Alle Kinder, das heißt:

deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko, Kinder mit besonderer Begabung sollen im Kindergarten gemeinsames Leben und Lernen erfahren. Das Spiel ist dabei das wichtigste Bildungsmittel und die elementare Form des Lernens.

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration)

Alle Kinder, das heißt:

sie werden unabhängig von ihrer körperlichen, geistigen, psychischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage wohnortnah und in ihrer natürlichen Altersgruppe mit individuellen Angeboten und Hilfen unterstützt, die ihre Entwicklung fördern und ihre Ausgrenzung verhindern.

Alle Kinder, das heißt:

beim Spielen und Lernen am gemeinsamen Gegenstand! Inhalt! Thema in Kooperation, Kommunikation und Interaktion miteinander, unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse des einzelnen Kindes, erhält es die dafür notwendige Unterstützung, die es braucht.

Umsetzung in unserer Einrichtung, das heißt:

Seit mehreren Jahren besteht im Kindergarten „Lebenskunst“ die Möglichkeit der Inklusion. Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen erleben zusammen mit Regelkindern den Kindergartenalltag. In einer Gruppe leistet unser Kindergarten Einzelintegration und trägt somit zur Inklusion bei.

Gemeinsames Spielen und Lernen sind wesentliche Bestandteile der integrativen Förderung. Alle Kinder lernen miteinander und voneinander. Unterschiedlichkeiten werden als Bereicherung für die ganze Gruppe gesehen, wir nehmen alle Kinder so an, wie sie sind. Durch die emotionale Stabilisierung des Kindes soll die Selbstständigkeit, das Selbstwertgefühl, die bestmögliche Unabhängigkeit und die Weiterentwicklung in seiner Gesamtpersönlichkeit gefördert werden.

Eine zusätzliche Unterstützung für das Kind und für die pädagogischen Fachkräfte wird durch externes Fachpersonal sichergestellt. Eine enge, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

3.4 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit

Unsere Planung richtet sich nach dem Jahreskreis und dem in den Kinderkonferenzen erarbeiteten Projektthemen. Unter Berücksichtigung der Individualität jedes einzelnen Kindes und der Gruppe, erarbeitet das pädagogische Personal ein Konzept aus. Während der Projektzeit finden regelmäßig Reflexionsgespräche mit den Kindern und im Fachteam statt.

Unsere pädagogische Arbeit wird in Form eines Wochenrückblickes für die Eltern transparent.

3.5 Beobachtung, Dokumentation, Entwicklungsgespräche

Ihnen als Eltern stehen pro Kindergartenjahr zwei Entwicklungsgespräche auf der Grundlage des Seldak und Perik oder Kompikbogen zu. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse Ihres Kindes. Sie informieren über Fähigkeiten, Neigungen und Verhalten Ihres Kindes in der Kindertagesstätte. Hier wird auch die Frage der "Schulfähigkeit" besprochen. Für Kinder mit Migrationshintergrund, verwenden wir anstelle des Seldakbogens den Sismikbogen zur Beurteilung des sprachlichen Entwicklungsstandes. Während des Kindergartenjahres sind wir immer für Gespräche, Anliegen, Fragen, etc. offen. Für größere Anliegen bitten wir Sie jedoch, einen Termin mit uns auszumachen, um die pädagogische Arbeit in der Gruppe gewährleisten zu können.

D 240 - eine Chance für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits 1 1/2 Jahre vor Schuleintritt. An einem „Vorkurs Deutsch - lernen vor Schulbeginn" nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Der gesamte Kurs beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Der Unterricht findet in der Grundschule Rottenburg statt.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.1 Begleitung von Übergängen

Die Aufnahme

Bei der Aufnahme bitte das Vorsorgeuntersuchungsscheit und den Impfpass vorlegen. Beim 1. Elternabend im September erhalten alle Eltern alle wichtigen Informationen. Außerdem wird Ihnen der Bildungs- und Betreuungsvertrag ausgehändigt, den beide Elternteile unterzeichnen müssen. Mit Ihrer Unterschrift bekunden Sie auch, mit der Konzeption unseres Hauses einverstanden zu sein. Die Konzeption liegt aus und ist auch im Internet unter www.rottenburg-laaber.de zu finden. Der Kindergarten, als familienergänzende Einrichtung, soll Ihrem Kind zum ersten Mal helfen, sich nach außen zu orientieren. Es trennt sich für längere Zeit von Ihnen, den Bezugspersonen und lässt sich vorsichtig auf neue Bezugspersonen in der Einrichtung ein. Dabei können Sie Ihrem Kind von Anfang an helfen in dem Sie aus Ihrer eigenen Kindergartenzeit erzählen. Gehen Sie mit Ihrem Kind immer wieder am Kindergarten vorbei, so wird Ihr Kind mit dem Gebäude vertraut. Der Start in eine Kindergartengruppe fällt den Kindern leichter, die auch außerhalb der Familie gelernt haben, mit anderen Kindern zu spielen und sich dafür für kurze Zeit

von den Eltern zu trennen.

Bitte übertragen Sie Ihre Ängste nicht auf Ihr Kind, sondern vermitteln ihm Mut und Kraft, dass es die Zeit im Kindergarten gut schaffen kann. Vertrauen Sie unseren Erfahrungen, trennen Sie sich am Morgen von Ihrem Kind, denn in der Regel wird es sich bald beruhigen und der Trennungsschmerz ist dann vergessen.

Der „Schnuppertag“

Eingewöhnung im Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte bedeutet zunächst „Stress“ und ist eine emotionale Belastung. Das Kind muss sich von den Eltern bzw. einer anderen primären Bezugsperson lösen und sich auf eine weitere Bezugsperson (hier Erzieherin) einlassen. Erst wenn eine zuverlässige Beziehung zur Erzieherin entstanden ist, kann es die neue Umgebung „Kindertagesstätte“ erforschen, Erfahrungen sammeln und daraus lernen. Die ersten Tage im Kindergarten sind daher sehr wichtig.

Im Herbst begleiten die Eltern, oder auch Mutter oder Vater alleine, ihr Kind in den Kindergarten und nehmen gemeinsam Kontakt zur Erzieherin auf. Begrüßen sich, schauen sich den Gruppenraum und die Beschäftigungsmöglichkeiten an. Gemeinsam mit der Erzieherin entscheiden sie sich für eine Beschäftigung. Das Kind entscheidet dann ganz individuell, wann es sich vom Elternteil trennen möchte und die Erzieherin die Aufgabe der Bezugsperson übernimmt. Dieses Ritual wird an den nächsten Tagen wiederholt. In den ersten Tagen der Eingewöhnung sind die Eltern telefonisch erreichbar und können bei Bedarf kommen und mit ihrem Kind die verbleibende Zeit zusammen in der Gruppe bleiben, bis sie sich verabschieden. Dieses behutsame Ablösen von der Bezugsperson hat sich als sehr positiv für das Kind und auch für die Eltern erwiesen. Die Eltern haben somit das Gefühl, dass sie informiert werden und das Vertrauen zur Erzieherin wird so schrittweise aufgebaut. Falls das Kind nach ca. drei Wochen der Eingewöhnung immer noch untröstlich ist und sich nicht von der Erzieherin beruhigen lässt, ist gemeinsam mit den Eltern zu überlegen, ob eine Fremdbetreuung in der Kindertagesstätte zu diesem Zeitpunkt für das Kind geeignet ist.

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Die Erzieherinnen besuchen die Kinder in der Krippe und nehmen so behutsam ersten Kontakt mit ihnen in der gewohnten Umgebung auf. Ebenso ist ein Gegenbesuch von den Krippenerzieherinnen zusammen mit dem zukünftigen Kindergartenkind in der neuen Umgebung möglich. Zum „Schnuppertag“ sind natürlich alle Krippenkinder mit ihren Eltern eingeladen. Der Termin wird bei der Anmeldung festgelegt.

Fachgespräche zwischen den Lehrerinnen der Grundschule und den Erzieherinnen vom Kindergarten

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindergarten und Grundschule über einzelne Kinder namentlich austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Die Einwilligung der Eltern ist erforderlich, damit solche Fachgespräche geführt werden dürfen. In ausführlichen Gesprächen mit den Erzieherinnen werden die Eltern über den momentanen Entwicklungsstand ihres Kindes im Vorfeld informiert. Die Erzieherin spricht eine Empfehlung über die Schulreife des Vorschulkindes aus. Grundlage dieser Gespräche sind die Beobachtungsbögen (Seldak, Perik und Sismik). Eltern und Erzieherinnen dokumentieren auf dem Formblatt „Informationen für die Grundschule“ gegenseitig ihre Eindrücke und Ansichten über das Vorschulkind. Dieses Formblatt wurde vom „Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen“ und dem „Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus“ erarbeitet.

Die Abgabe des Formblattes bei der Schuleinschreibung ist freiwillig.

Kooperationsveranstaltungen zwischen Schule und Kindergarten

Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Kinder, Lehrkräfte und Erzieherinnen miteinander in Kontakt treten. Die Vorschulkinder dürfen die Weihnachtsaufführung in der Schule besuchen. Ein schönes Erlebnis für die Kindergartenkinder.

Die erste Klasse besucht die Vorschulkinder im Kindergarten. Im Rahmen dieses Besuchs stellen die Schulkinder eine Schultasche vor. Sie lesen den Vorschülern eine Geschichte vor. In einem gemeinsamen Freispiel in der Kindergartengruppe oder im Garten lernen sich Schulkinder und Kindergartenkinder kennen. Beim gemeinsamen Spielen bilden sich schnell Kontakte.

Die Schulanfänger besuchen die „erste Klasse“ in der Schule. Gemeinsam nehmen sie an einer Sportstunde teil. Die Vorschulkinder lernen die große Schulturnhalle kennen, einen Teil ihres neuen Lebensraumes.

Die Schulanfänger dürfen an einer Schnupperschulstunde teilnehmen.

Ein gemeinsamer Wandertag oder eine Faschingsfeier sind für beide Seiten ein schönes Erlebnis und bleiben in positiver Erinnerung.

4.2 Kooperierende Einrichtungen mit unserem Kindergarten



Gemeinsame Aktionen

Schule

Informationselternabend zum Thema "Ist mein Kind Schulreif?"
Schnupperschulstunde

SVE

Gemeinsames Spiel im Garten
Gegenseitige Vorführungen z.B. Kasperltheater

Kirche

- Besuche von Pater Sijo im Kindergarten
- Kindergottesdienste zu religiösen Festen
- Abschlussgottesdienst

Eltern und Elternbeirat

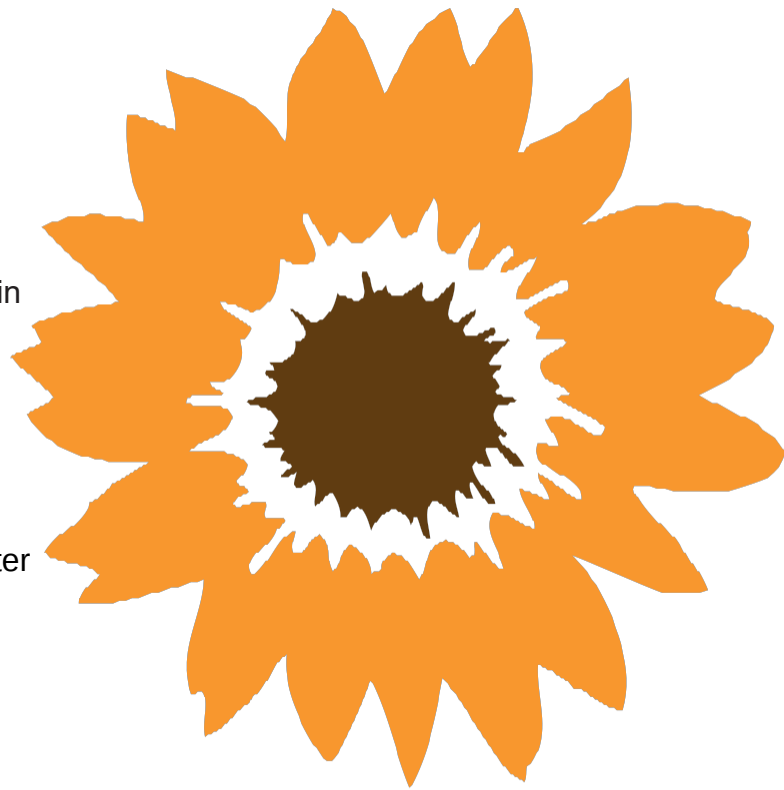
- Familienwanderung
- Verschiedene Feste im Jahreskreis
- Gemeinsame Jahresplanung
- Ausflüge, Aktionen, Feste und Feiern im Kiga

Therapeuten und staatl. Beratungsstellen

- Gesundheitsamt
- Ergotherapeuten
- Landratsamt
- Logopäden
- Sprachheillehrerin
- Kinderhilfe Landshut
- Jugendamt
- Kinderärzte

Andere soziale Einrichtungen

- Kinderkrippe Laaberspatzen
- Kindergarten Oberroning
- Kindergarten St. Raphael, Kindergarten Schatzkiste
- Waldkindergärten
Musikschule Rottenburg



Musikalische Frühförderung im Kindergarten

Seit vielen Jahren kooperiert der Kindergarten „Lebenskunst“ mit der Städtischen Musikschule Rottenburg. Zur Zeit wird die musikalische Frühförderung zwei Mal in der Woche in unserer Einrichtung angeboten.

Die Kinder erleben Musik in vielfältiger Art mit allen Sinnen:

Singen, Sprechen, Tanzen, Spielen, Hören, Malen, Zuhören, die melodischen, rhythmischen, harmonischen und formalen Inhalte. Dabei steht die Begegnung mit den elementaren musikalischen Erlebnis- und Ausdrucksweisen auf spielerische Weise im Mittelpunkt.

Für die dreijährigen Kinder gibt es ein kostenfreies musikalisches Angebot, das von der Stadt Rottenburg finanziert wird. Die Sogenannten „Musikspatzen“ treffen sich ein Mal in der Woche und werden von einer Musiklehrerin der Musikschule unterrichtet.

4.3 Der Elternbeirat

Im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ wird die Bedeutung und Arbeit des Elternbeirates deutlich herausgehoben. Dieses Gremium ist fester Bestandteil unserer Eltern- und Kindergartenarbeit. Beim ersten Elternabend im Herbst wird der Elternbeirat gewählt.

Der Elternbeirat

- Bindeglied und Vermittler zwischen den Eltern, dem Träger, der Kindergartenreferentin und des Kindergartenpersonals.
- Organisatorische Unterstützung des Kindergartenpersonals bei Veranstaltungen des Kindergartens.
- Eigene und selbstständig durchgeführte Angebote für die Kinder und Eltern (in Absprache mit der Leitung): Elterncafe, Familienausflug, Bücherausstellung, Kasperl-Theater für die Kindergartenkinder.
- Die eigene Verwaltung einer Elternbeiratskasse.
- Mitarbeit bei Teilen der Konzeption und der Jahresplanung des Kindergartens - Planung und Organisation von Informationsveranstaltungen zu pädagogischen Themen, Verpflichtung von Referenten.
- Die zeitnahe Information über Personalveränderungen.
- Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion.

Bildung und Erziehung fängt in der Familie an. Als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes sind Sie, liebe Eltern, für den Kindergarten der wichtigste Gesprächspartner. Sie besitzen viele Kompetenzen, die auch für die Einrichtung von Nutzen sind. Über Ihre aktive Mitarbeit, z. B. bei Thementagen, würden wir uns sehr freuen. Vielleicht sind sie ein „Experte“ auf einem bestimmten Gebiet und die Kindergartenarbeit wird durch Ihr Wissen und Können bereichert.

Eine aktive Mitwirkung der Eltern ist aber nicht nur wichtig in Bezug auf das eigene Kind, sondern vor allem auch in Bezug auf die Einrichtung, denn hier verbringt Ihr Kind täglich mehrere Stunden. Um Ihnen einen besseren Einblick in die tägliche Kindergartenarbeit zu ermöglichen, dürfen Sie im Kindergarten hospitieren und einen Kindertag miterleben. Mit einem anschließenden Reflexionsgespräch endet dieser bestimmt sehr interessante Ausflug in die Kindergartenwelt.



Sarina Renzel



Marion Mayer



Tina Altinger



Andrea Pohl



Jessica Süß



Heidi Frimberger

Unser Elternbeirat



Daniela Lahrssen



Irmi Seidel

5. Verbesserung und Weiterentwicklung

In diesem Kindergartenjahr werden wir weiterhin "Projektarbeit" verfolgen. Diese Form der pädagogischen Arbeit ermöglicht unseren Kindern mitzugestalten und mitzuwirken. Wir verstehen uns zusammen mit den Kindern und Eltern als Team. Neueste Erkenntnisse aus der Neurobiologie belegen, dass unter anderem ein aktives Miteinander sich positive auf das Lernen im Vorschulalter auswirkt. Das Projektthema entwickelt sich im Lauf des Jahres. Die Pädagogen beobachten die Gruppe und in den Kinderkonferenzen werden Interessen und Anliegen der Kinder und Erwachsenen thematisiert. Daraus entsteht ein "Projektthema", mit dem sich die Gruppe bis zum Ende des Kindergartenjahres beschäftigt. Abschluss dieses Themas ist dann eine Präsentation im Rahmen einer Feier mit den Eltern.

Gruppenübergreifende Angebote zu den verschiedenen Festen des Jahreskreises sind weiterhin feste Bestandteile unserer Arbeit im Haus (z.B. zu St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Abschluss...).

Gesundes Frühstück ist uns sehr wichtig und in regelmäßigen Abständen bieten wir in der Gruppe ein Frühstücksbuffet an.

Außerdem sind wir viel in der Natur, es finden regelmäßig "Wald- Draußen- und Erlebnistage" statt.

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Seminaren teil, um die pädagogische Arbeit im Kindergarten stetig zum Wohl der Kinder und Familien zu verbessern. Ebenso ist uns das Feedback der Eltern sehr wichtig um die Qualität beizubehalten und bei Bedarf zu optimieren. (Elterngespräche, jährliche Elternbefragung)

Dankesworte:

Zum Abschluss möchten wir uns bei unserem Träger, der Stadt Rottenburg, vertreten durch Herrn 1. Bürgermeister Alfred Holzner, der Kindergartenreferentin Angelika Wimmer und dem Stadtrat für die hervorragende personelle Besetzung in unserer Einrichtung bedanken. Wir freuen uns zum Wohl unserer Kinder und Eltern immer ein offenes Ohr und jederzeit Unterstützung für unsere Anliegen zu finden.

Bedanken möchten wir uns ebenso bei den Eltern, beim neu gewählten Elternbeirat und beim Kindergartenförderverein, der unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten unterstützt und bereichert.

Wir, das Team vom Kindergarten Lebenskunst, freuen uns weiterhin auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und auf eine schöne Kindergartenzeit zusammen mit Ihren Kindern und Ihnen.

„Entdeckendes Lernen heißt: fragen nach
dem, was mich beschäftigt, verstehen
wollen, was ich erfahren habe,
mit anderen zusammen die Welt ein Stück entzaubern,
um dabei immer neue Rätsel aufzutun. Entdeckendes
Lernen heißt:

Sich auf den Weg machen, um die Dinge und Menschen um sich herum
besser begreifen zu lernen.“

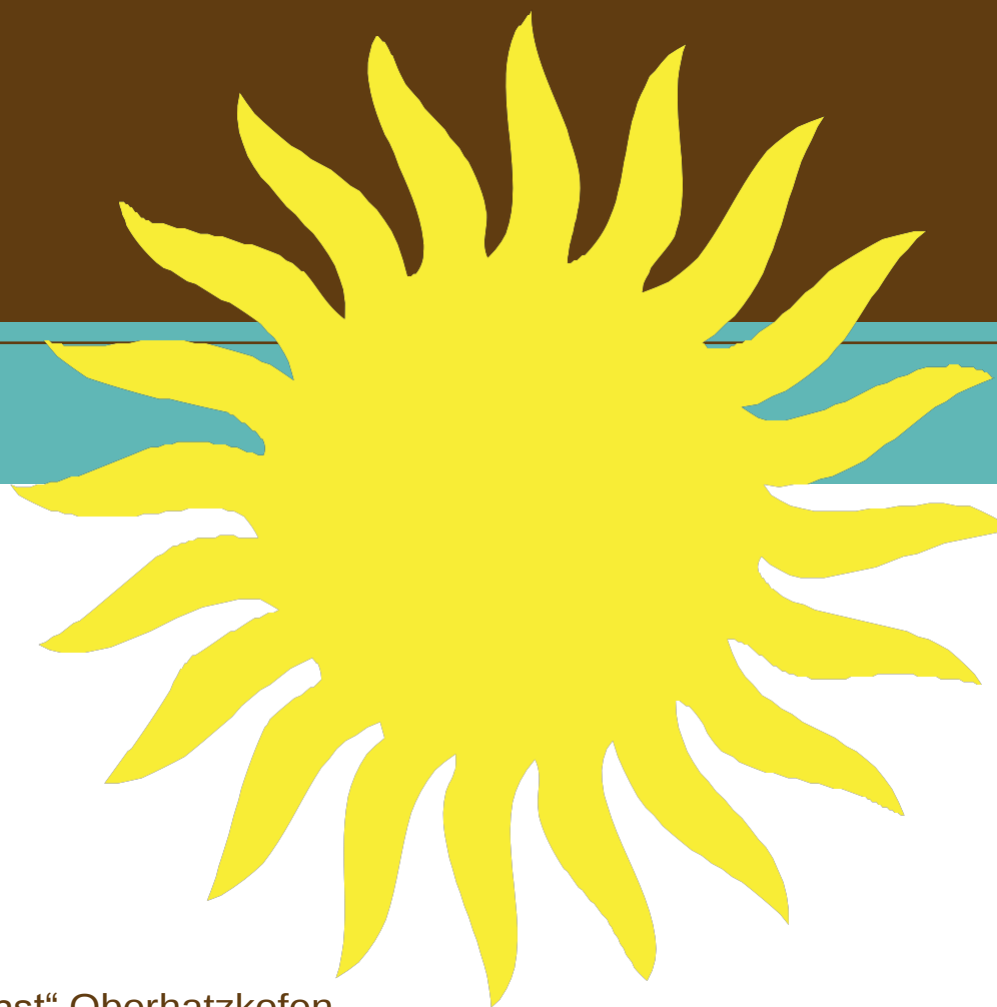
Ute Zocher

In: Entdeckendes Lernen lernen, Donauwörth 2000

Quellenverzeichnis

Literaturquellen:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung,
Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2006



Kindergarten „Lebenskunst“ Oberhatzkofen
Schulweg 1
84056 Rottenburg

Telefon: 08781 - 1543
E-Mail: kiga.oberhatzkofen@rottenburg-laaber.de

www.rottenburg-laaber.de